

„Die Digitalisierung hat kein Geschlecht“

KIT-Professorin Jivka Ovtcharova spricht im Rahmen der Frauenwirtschaftstage bei USM in Bühl über „Female Leadership“

Von Martina Fuß

Bühl – Professor Jivka Ovtcharova spricht klare Worte. Weibliche Führungskräfte sind selbstverständlich, unverzichtbar, ja notwendig für den wirtschaftlichen Erfolg. In ihrem Vortrag „Alternativlos! Female Leadership für eine vielfältige digitale Wirtschaft“ belegte sie ihre Position mit drei Thesen.

Ovtcharova, Leiterin des Instituts für Informationsmanagement im Ingenieurwesen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), sprach im Rahmen der Frauenwirtschaftstage, die das baden-württembergische Wirtschaftsministerium zum 16. Mal veranstaltet. Unter dem Thema „Female Leader-

ship – Chefinnen gesucht“ sollen Frauen zur Übernahme von Führungspositionen ermutigt werden. Zum ersten Mal ist die Stadt Bühl mit dabei. Corina Bergmaier aus dem Bereich der Wirtschaftsförderung hatte die Veranstaltung nach Bühl geholt und die Karlsruher Professorin als Referentin gewonnen.

Beide kennen sich aus dem Projekt „Regio Win“ des Wissenschaftsministeriums, wo sie zusammen mit einer Vertreterin der Technologieregion Karlsruhe (TRK) das Leuchtturmprojekt „Regio More“ für den Süden der TRK entwickeln. Dort soll ein Innovationszentrum aufgebaut werden, um neue Innovationsfelder zu erschließen. Eine wichtige Rol-



Jivka Ovtcharova. Foto: Fuß

le spielt dabei die Halle von USM in Bühl. Natürlich lag es nahe, die Veranstaltung im Rahmen der Frauenwirt-

schaftstage dort stattfinden zu lassen. „Die Digitalisierung hat kein Geschlecht“, sagte die Rednerin. Während traditionelle Berufe geprägt seien durch Stereotype und Vorurteile, gebe es diese nicht im Bereich der Digitalisierung. Angesichts der sich immer schneller verändernden Welt, in der immer alle und überall vernetzt sind und materielle Werte eine zunehmend kleinere Rolle spielen, gebe es keine typisch männlichen oder weiblichen Berufsbilder.

Mit Blick auf die rasche Entwicklung im Bereich der virtuellen Realität und der künstlichen Intelligenz brauche es vielmehr neue Berufsbilder – so die zweite These. Hier liege die Chance für Frauen. Die

dritte These lautet „Vielfalt beflügelt Female Leadership“. Weibliche Kompetenzen wie Inspiration, Intuition und Agilität seien mehr denn je gefragt. Innovationen durch Vielfalt steigerten die Wettbewerbsfähigkeit. „Die Zukunft hat begonnen, machen Sie mit“, forderte Ovtcharova die anwesenden Frauen auf, Innovationen und die Digitalisierung voranzutreiben und mit dabei zu sein.

Was konkret am Institut im KIT geforscht wird, stellten zwei Mitarbeiterinnen der Institutsleiterin vor. Polina Häfner, die eben ihre Doktorarbeit in Informatik abgeschlossen hat, präsentierte ihr Forschungsvorhaben zum Lernen mit immersiven Technologien vor. Ihre

Kollegin Angela Mayer zeigte virtuelle Kollaborations-Umgebungen, ein Thema, das gerade in der Pandemie eine große Rolle spiele und Frauen große Chancen biete, da die physische Präsenz dabei keine Rolle mehr spiele.

In der anschließenden Diskussion beklagten die Wissenschaftlerinnen die uralte Weise der Lernvermittlung in großen Hörsälen. Deutschland habe ein veraltetes Bildungssystem. „Ein paar Rechner hinzustellen, reicht einfach nicht aus“, so Ovtcharova, die weltweit Erfahrungen sammelt und in vielen Gremien und Kommissionen mitarbeitet. „Das sind veraltete Modelle. Das System kann man nicht anpassen, man muss es komplett verändern.“